

# Handels- u. Wirtschafts-Zeitung

## Burbach contra Wintershall

Der Konflikt und seine Hintergründe.

Der Wintershallkonzern hat in den letzten Jahren durch seine fortwährenden, vom öffentlichen Interesse begleiteten Transaktionen viel von sich reden gemacht; die letzte große Transaktion mit Burbach vom Herbst vorigen Jahres ist noch in guter Erinnerung. Ein der Kallindustrie A.-G. (jetzt Wintershall A.-G.) — der Holdingfirma Wintershall — nahestehendes Konsortium erwarb damals bekanntlich die ca. 400 Wintershallkuxe aus dem Bestande der Burbachgruppe zum Preise von 117.500 M. je Kux, wobei Burbach jedoch 1400 Gumpelkuxe zu dem von Wintershall hochgetriebenen Stückpreise von 14.000 M. in Zahlung nehmen mußte. Da die Wintershall A.-G. jene 1400 Gumpelkuxe abgab, erhielt sie als Äquivalent dafür auch jene 140 Wintershallkuxe. Die Wintershall A.-G. wird bekanntlich von der 1000teiligen Gewerkschaft Wintershall, der Holdingzentrale, beherrscht. Der heutige Stand der Kapitalverlagerung zwischen Holdingzentrale und Holdingfirma ist folgender: Gewerkschaft Wintershall besitzt das 200 Millionen Nominalmark betragende Kapital der Wintershall A.-G. zu 110 Millionen, dagegen hält wieder die Wintershall A.-G. von der 1000teiligen Gewerkschaft Wintershall 140 Teile in ihrem Besitze. Die restlichen 860 Wintershallkuxe verteilen sich mit 501 Stück auf die Rosterggruppe (Liebenwalde-Pool), mit ca. 260 Stück auf das Konsortium, das diese Kuxe von Burbach zurück erwarb und mit ca. 100 Stück auf freie Gewerke, soweit sie nicht ebenfalls im Besitze der Wintershall A.-G. sind.

Es ist erinnerlich, daß jenes Konsortium, das die 260 Wintershallkuxe von Burbach übernahm, der Wintershall A.-G. darauf ein Vorkaufrecht für 10 Jahre einräumte. Wie bekannt wurde, steht die Rosterggruppe hinter diesem Konsortium und verfolgt neuerdings das Ziel, jene 260 Wintershallkuxe an sich zu bringen, um ihre alsdann vereinigten 761 Stück Wintershallkuxe auf der Basis eines Preises von 145.000 Mark für den Wintershallkux und eines Kurses von 240 Prozent für die Wintershallaktie gegen Wintershallaktien umzutauschen. Nach Verwirklichung dieser Absichten würde die Rosterggruppe die Mehrheit des Kapitals der Wintershall A.-G. besitzen. Bei der Verschmelzung der Gewerkschaft Wintershall mit der Wintershall A.-G. würden sämtliche Aktiven und Passiven ersterer auf die Wintershall A.-G. übergehen. Da die Wintershall A.-G. jetzt hohe Forderungen an die Gewerkschaft Wintershall hat, wohingegen die Gewerkschaft Wintershall 110 Millionen Nominalmark Kapital der Wintershall A.-G. besitzt, würde der künftige im Stalgen begriffene Erfolg des Wintershallkonzerns zur Alimentation eines Nominalkapitals von ca. 140 Millionen verwandt, weil von den bei der Gewerkschaft Wintershall ruhenden 110 Millionen M. Aktien ca. 60 Millionen dann nicht am Ertrag partizipierten. Der größte Teil des künftigen Ertrages der Wintershall A.-G. fiels dann an die Rosterggruppe, die von den 140 Millionen dividendenpflichtigen Wintershallaktien nach obigem Umtauschschlüssel allein ca. 50 Millionen bekäme, was, zusammen mit ihrem alten Bestand an Wintershallaktien die Kapitalmehrheit ausmachen würde.

Die auf dieses Endziel abzielenden Absichten der Rosterggruppe finden nun keine Gegenliebe bei dem Burbachkonzern, der auf Annullierung des im Herbst vorigen Jahres getätigten Verkaufs des Reichberger Kuxenpakets an das unter Rosters Einfluß stehende Konsortium drängt. Es ist dies ein großer Prozeß im Gange, der auch wegen der grundsätzlichen Einstellung der Gerichte zu den Vorgängen in den großen Konglomeraten interessant zu werden verspricht. Da Wintershall Ende vorigen Jahres für die große Transaktion mit Burbach für den Wintershallkux einen Wert von 117.500 M. als den inneren Verhältnissen entsprechend verrechnen ließ, heute jedoch auf Basis eines wirklichen inneren Kuxenpreises von 145.000 M. Umtausch gegen Wintershallaktien betreibt, glaubt der Burbachkonzern geäußert und benachteiligt zu sein, aus welcher Situation die Rosterggruppe große Vorteile für sich gezogen hätte. Hinter dem Burbachkonzern stehen die Herren Kommerzienrat Rechberg und Dr. Korte. Kommerzienrat Rechberg war bis zu seinem 1926 erfolgten von Rosterg betriebenen Sturz bekanntlich langjähriger Vorsitzender des Wintershallkonzerns und nimmt seit dem Verkauf seiner Wintershallkuxe an Burbach sehr regen Anteil an letzterem Konzern.

Bemerkenswert in diesem Zusammenhange ist, daß einige von den inneren Entwicklungen im Wintershallkonzern besonders vertraute Vorstandsmitglieder und Juristen der Wintershall A.-G. in das Lager der Burbachgruppe übergegangen sind. Inwieweit jene Herren, auf Grund ihrer intimen Beziehungen zu der Rosterggruppe, im Interesse des Burbachkonzerns Momente in den Prozeß hineinzubringen vermögen, die für die Rosterggruppe nachteilig werden können, steht noch dahin, dürfte aber bald offenbar werden. Bekannt ist die Tatsache, daß die Gewerkschaft Wintershall die Kapitalmehrheit der Wintershall A.-G. erlangt hat, ohne bisher den Kaufpreis dafür zahlen zu können. Nur kleine Teile des Kaufpreises wurden gegen Verrechnung der auf die Wintershallaktien zu beziehenden Dividende, sowie durch kleine Abzahlungen aus dem laufenden Betriebsergebnis der Gewerkschaft Wintershall aufgebracht. Man wirft der Gewerkschaft Wintershall vor, die aufgenommenen großen Beträge an der Wintershall A.-G. viel zu billig finanziert zu haben. Auch die von der Wintershall A.-G. seither als Vermögensanlage geführten Wintershallkuxe sollen, da die Gewerkschaft Wintershall trotz erzielter großer Gewinne seit 1920 keine Ausschüttung erteilt, nur den Interessen der Rosterggruppe gedient haben. — Der Entwicklung der Dinge, die für die Rosterggruppe und für Burbach von großer Bedeutung ist, muß man jedenfalls mit Spannung entgegensehen. E. Ködler.

## Eine deutsche Milch-Enquête

Das Fehlen von zuverlässigem statistischen Material über Produktions- und Absatzverhältnisse in der deutschen Milchwirtschaft wird seit langem unliebsam empfunden. Um diese Lücke auszufüllen, werden auf Veranlassung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zur Zeit vom Statistischen Reichsamte im Benehmen mit den statistischen Landesämtern Erhebungen über die deutsche Milchproduktion angestellt. Die Ergebnisse der Ermittlungen liegen bereits bis auf wenige Landesteile im Statistischen Reichsamte vor. Es kann damit gerechnet werden, daß das vorhandene Material in baldiger Verarbeitete sein wird und ab dann zuverlässige Unterlagen zur Verfügung stehen. In gleicher Weise sind zur Zeit Vorarbeiten zur Einführung einer Molkeerstatistik, die Material über die Verhältnisse auf dem Gebiet der Milchbearbeitung und -verarbeitung liefern soll, in Angriff genommen worden.

## Ausgeglichebene Handelsbilanz

### Der deutsche Außenhandel im Juni

Die Einfuhr im reinen Warenverkehr beträgt im Monat Juni 1929 1077,7 Mill. Rm., die Ausfuhr einschließlich der Reparationsachlieferungen 1079,4 Mill. Rm. Die Handelsbilanz ergibt somit einen Ausfuhrüberschuß von nicht ganz 2 Mill. Rm. gegenüber 43 Mill. Rm. im Monat Mai. Die Reparationsachlieferungen betragen 63 Mill. Rm. gegenüber 77 Mill. Rm. im Vormonat.

Warengruppen	Einfuhr		Ausfuhr	
	1929	1928	1929	1928
1. Lebensmittel und Getränke	11 261	11 061	2 067	2 100
2. Rohstoffe und halbfertige Waren	279 064	310 932	61 238	79 510
3. Fertige Waren	841 235	613 462	226 362	290 132
4. Reparationsachlieferungen	202 071	186 417	787 225	814 055
<b>Zusammen</b>	<b>1 077 631</b>	<b>1 121 872</b>	<b>1 079 352</b>	<b>1 175 897</b>

Reiner Warenverkehr 1 077 631 1 121 872 1 079 352 1 175 897  
davon Reparationsachlieferungen 202 071 186 417 787 225 814 055  
Gold und Silber 35 501 11 770 2 583 3 200

Zusammen 1 112 132 1 144 202 1 081 935 1 179 097

Gegenüber dem Vormonat sind sowohl die Einfuhr (um 54,8 Mill. Rm.) als auch die Ausfuhr (um 90,5 Mill. Rm.) zurückgegangen. Der Rückgang der Einfuhr liegt in der Hauptsache bei Lebensmitteln und Rohstoffen. An diesem Rückgang sind insbesondere Getreide (minus 11,9 Mill. Rm.), ferner — größtenteils saisonmäßig — Südrüchse (minus 6,6 Mill. Rm.), Obst (minus 2,2 Mill. Rm.), Baumwolle (minus 12,2 Mill. Rm.), Felle zu Pelzwerk (minus 13,5 Mill. Rm.) beteiligt. Die Einfuhr von Fertigwaren hat sich gegenüber dem Vormonat etwas erhöht.

Die Abnahme der Ausfuhr, die überwiegend saisonmäßig zu erklären ist, entfällt auf alle Hauptwarengruppen. Verhältnismäßig stark ist die Ausfuhr von Lebensmitteln (um 18,2 Mill. Rm.) und von Rohstoffen (um 32 Mill. Rm.) zurückgegangen. Die Abnahme der Ausfuhr von Fertigwaren in Höhe von 46,5 Mill. Rm. verteilt sich auf sehr viele Waren; vermindert ist insbesondere die Ausfuhr von Textilfertigwaren (um 15 Mill. Rm.), von Walzwerkserzeugnissen und sonstigen Eisenwaren (um 13 Mill. Rm.) und von chemischen Fertigerzeugnissen (um 13 Mill. Rm.).

Die wichtigsten Reparationsachlieferungen im Monat Juni 1929 sind: aus der Gruppe Lebensmittel und Getränke Zucker mit 2,6 Mill. Rm.; aus der Gruppe Rohstoffe und halbfertige Waren Steinkohlen mit 19,3 Mill.

Rm.; Koks mit 8,0 Mill. Rm.; aus der Gruppe Fertigwaren Walzwerkserzeugnisse und sonstige Eisenwaren mit 7,2 Mill. Rm., Maschinen mit 4,5 Mill. Rm., chemische Erzeugnisse mit 3,4 Mill. Rm., Papier und Papierwaren mit 2,8 Mill. Rm., Wasserfahrzeuge mit 2,8 Mill. Rm.

## Die Reichseinnahmen

Die Einnahmen des Reichs im Monat Juni 1929 betragen bei den Besitz- und Verbrauchssteuern 323,4 Mill. Rm., bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben 216,7 Mill. Rm., zusammen 540,1 Mill. Rm. Das Aufkommen aus der veranlagten Einkommensteuer war im Juni um 23,1 Mill., aus der Körperschaftsteuer um 2,1 Mill. und aus der Umsatzsteuer um 16,2 Mill. Rm. geringer als im Mai; dies ist auf zurückzuführen, daß im Mai noch größere Beträge auf den vierteljährlichen Vorauszahlungstermin vom 10. April eingegangen waren. Die Einnahmen aus der Vermögenssteuer sind naturgemäß im Juni geringer als im Mai, und zwar um 77 Mill. Rm., weil am 15. Mai ein Zahlungstermin für diese Steuer war, der im Juni fehlt. Ein Lohnsteuern sind im Juni 7,1 Mill. Rm. mehr als im Mai, nämlich 121,1 Mill. Rm. aufgekomen, eine Folge der Besserung auf dem Arbeitsmarkt in dieser Jahreszeit und des Rückganges der Erstattungen für 1928, die im Juni 2,1, im Mai dagegen 7,6 Mill. Rm. betragen haben. Das Steueraufkommen aus der Personenerhebung war wegen der im Juni einsetzenden Steigerung des Reiseverkehrs in diesem Monat um 3,5 Mill. Rm. höher als im Mai. Die Einnahmen aus den übrigen Besitz- und Verbrauchssteuern weisen im Juni gegenüber dem Aufkommen im Mai nur geringe Abweichungen auf.

An Zöllen und Verbrauchsabgaben sind im Juni 3 Mill. Rm. weniger aufgekomen als im Mai. Dieses Minderaufkommen beruht lediglich auf den saisonmäßigen Schwankungen des Verbrauchs.

Der Gesamtveranschlagung von 9325 Mill. Rm. im Reichshaushaltsplan stehen an Einnahmen im I. Vierteljahr 2136,5 Mill. Rm. gegenüber. Ein Viertel des Jahresalls ist also wie üblich im I. Vierteljahr nicht erreicht worden, weil die Zahlungstermine für die Abschreibungen der veranlagten Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer sowie die Abrechnungen der Zolläger in die späteren Vierteljahre fallen.

## Kredithilfe der Sparkassen für Ostpreußen

Für die Durchführung der eingeleiteten Ostpreußenhilfe des Reichs ist wesentliche Voraussetzung, daß der ostpreußischen Landwirtschaft ersatzstellige Realkredite zugeführt werden. Der Disagiozuschuß, der dem Landwirt einen erhöhten Auszahlungskurs und damit eine mäßige Verzinsung verbürgt, wird nur bei tatsächlicher Durchführung der Beleihung gezahlt, ferner setzt der Kernpunkt der Ostpreußenhilfe, die Umschuldung der zweiten Stelle mit Hilfe des Reichs und Preußens, die Beschaffung der ersten Hypothek voraus. Der Ostpreußische Landkreistag hat daher den Deutschen Städtetag gebeten, sich dafür einzusetzen, daß die Sparkassen der deutschen Städte Gproz. ostpreußische landwirtschaftliche Pfandbriefe übernehmen. Durch diese Maßnahme würde nicht nur der ländlichen Wirtschaft Ostpreußens als solcher, sondern dem ganzen ostpreußischen Wirtschaftsleben durchgreifend geholfen werden, da Handel und Gewerbe aufs engste mit dem Gedeihen der Landwirtschaft verbunden sind.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat daraufhin den Beschluß gefaßt, allen seinen Mitgliedsstädten auf das warmste und eindringlichste zu empfehlen, die Uebernahme ostpreußischer landwirtschaftlicher Pfandbriefe durch die städtischen Sparkassen mit allen Kräften zu fördern. Der Vorstand ging dabei von der Erwägung aus, daß es sich bei den Kreditnotständen in Ostpreußen um ganz besondere Verhältnisse handelt, die ein außergewöhnliches Vorgehen dringlich machen. Wenn der Städtetag die deutschen Städte dazu aufruft, mit den finanziellen Kräften ihrer Sparkassen die ostpreußischen Wirtschaftsschwierigkeiten überwinden zu helfen, so geschieht dies nach dem Willen seines Vorstandes nicht zuletzt auch unter dem Gesichtspunkt der engen Verbundenheit von Stadt und Land und im Sinne des Eintretens der Städte für das Gedeihen der landlichen Wirtschaft.

## Getreidebevorschung durch den Scheuer-Konzern

Die Erntefinanzierungen, wie sie im vergangenen Jahre zum erstenmal über die landwirtschaftlichen Genossenschaften und durch Ausnutzung des in den Besitz der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt und der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse übergebenen Scheuer-Konzerns durchgeführt wurde, soll auch in diesem Jahre in erweiterter Form stattfinden. Die Art der Bevorschung ist die gleiche geblieben, und zwar wird einmal auf Lieferungsverträge mit festen Preisen auf die Dauer von drei Monaten ein Vorschuß bis zu 60 Prozent des Warenwerts gegeben, ferner auf Lieferungsverträge, die ebenfalls innerhalb von drei Monaten abzuwickeln sind, bei denen aber der Preis, der endgültige Lieferungsstermin und die Lieferungsart im Laufe der Frist noch zu vereinbaren ist. — Wenn die Ware nicht an Scheuer für eigene Rechnung verkauft wird, so beträgt die Kommission ein Prozent. Die genossenschaftlichen Zentralorganisationen haben auch in diesem Jahre das Recht, die zur Abdeckung des Vorschusses zu liefernde Ware nach Verständigung anderweit zu verkaufen, wenn dabei ein besserer Preis erzielt werden kann, als ihn der Scheuer-Konzern zu dem Zeitpunkt zu bieten vermag. Eine Erweiterung der Bevorschung ist in diesem Jahre insofern vorgesehen, als bei den Organisationen, deren Anlieferer durch Ausschließlichkeitserklärung eine feste Verpflichtung zur Lieferung eingegangen sind, Vorschüsse schon vor dem Schnitt des Getreides gewährt werden können, und zwar auf der Grundlage von Besitzerakzepten mit dem Giro der Organisation. Der Scheuer-Konzern, der seine Mittel von einer Reihe großer Privatbanken erhält, gibt die Vorschüsse zu einem Gesamtzinsfuß von 8 1/2 Proz. an die genossenschaftlichen Zentralorganisationen ab, die sie dann an die einzelnen Anlieferer weitergeben.

## Mitgliederversammlung des Ruhrkohlen-Syndikats

Die Tagesordnung der auf den 24. Juli einberufenen Mitgliederversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats umfaßt: Ausscheiden der Adler A.-G. für Bergbau und der Gewerkschaft Johann Deimlesberg aus dem Syndikat durch Uebergang des Vermögens im ganzen auf die Gelenkirchener Bergwerks A.-G.; ferner Beschlußfassung über die Regelung des Vertriebs nach Elmsb. Lothringen und Hinterland. Bericht über die Marktlage. Weiter wird über eine Ermäßigung der Umlage gesprochen werden, man rechnet in Ruhrkohlenkreisen damit, daß eine kleine Ermäßigung der Umlage um 0,10 auf 2,10 Rm. eintreten wird.

Eine französische Weberei in Ungarn. Einer Budapest Meldung zufolge, wird die französische Textilfirma Charles Tiberghien & Fils (Tourcoing) demnach in Ungarn eine Weberei errichten, in der zunächst 50 Webstühle aufgestellt werden sollen.

## Märkte und Börsen

Getreide und Vieh in Chicago		19 7.	20 7.
<b>Weizen</b>			
für Juli	137,25	134,—	
für September	141 1/2	141,50	138,00-138,75
für Dezember	148,25-148,00	145,00-145,75	
<b>Maiz</b>			
für Juli	100,—	98 1/2	
für September	102,75	101,—	
für Dezember	97 1/2	98 1/2	
<b>Hafers</b>			
für Juli	47,25	46,—	
für September	48,—	47 1/2	
für Dezember	51 1/2	50,50	
<b>Roggen</b>			
für Juli	—	—	
für September	108 1/2	104 1/2	
für Dezember	114,50	110 1/2	
<b>Schmalz</b>			
für Juli	12,52,50	12,50	
für September	12,67,50	12,67,50	
für Oktober	12,80	12,80	
für Dezember	12,87,50	12,92,50	
<b>Rippen</b>			
für Juli	13,25	13,25	
für September	13,65	13,65	
für Dezember	—	—	
<b>Speck</b>			
Leichte Schweine niedrigster Preis	11,75	11,75	
do. höchster Preis	12,30	12,35	
Schwere Schweine niedrigster Preis	11,10	11,10	
do. höchster Preis	11,70	11,90	

## Berliner Produkten-Börse

Äuflige Preisnotierungen, Berlin 20. 7. 1929		Preise in Goldm., für Getreide u. Oelansatz p. 1000 kg, sonst p. 100 kg ab Station	
Weizen, unkr.	283-288	Erbsen, Vahl.	—
Roggen, unkr.	191-194	Erbsen, klein	28,00-34,00
Gerste	—	Fettweizen	21,00-23,00
Braugerste	—	Pelzweizen	25,00-28,00
Füllgerste	182-190	Ackerbohnen	21,00-23,00
Wintergerste	—	Wickens	27,00-30,00
Hafers, unkr.	181-191	Lupinen, blaue	20,00-21,00
Maiz loco Berlin	221-232	Lupinen, gelbe	28,50-30,50
Weizenmehl fr. Best.	20,78-24,28	Gerstena	—
Roggenmehl fr. Best.	20,50-29,50	Kartoffeln	19,30-19,30
Weizenkleie fr. Best.	12,76-13,00	Leinöl	22,20-22,76
Roggenkleie fr. Best.	12,50-12,80	Yackenschmalz	11,30-11,50
Raps	—	Soya-Strout	20,00-20,00
Leinöl	—	Kartoffelöl	—

Tendenzen: Weizen matt — Roggen flau — Gerste ruhig — Hafers matter — Weizenmehl ruhig — Roggenmehl matt — Weizenkleie, Roggenkleie behauptet.

Handelsrechtliche Lieferungs geschäfte  
Weizen: Juli 205 — Sept. 208,5 — Okt. 205 — Okt. 205 n. Brief  
Roggen: Juli 214 — Sept. 219 — Okt. 218,5 — Okt. 218,5 n. Brief  
Hafers: Juli 190,5 — September 206,5 — Oktober —